

SoVD unterstützt ver.di -Vorstoß durch eigenen Gesetzentwurf

## Kita-Gesetz: Genug gewartet

### SoVD-News per WhatsApp



Immer die wichtigsten Neuigkeiten von und über den SoVD kennen? Und die sogar blitzschnell aufs Handy bekommen? Ganz kostenlos? Der SoVD macht's möglich. Einfach nur die Nummer 0176-26399200 bei WhatsApp zu den Kontakten hinzufügen – und „Start“ als Kurznachricht an diese Nummer schicken.

Immer, wenn es wichtige Neuigkeiten gibt, informiert der SoVD per WhatsApp-Nachricht. Landespressesprecher Matthias Büschking freut sich: „So können wir unsere Mitglieder noch schneller erreichen und auf dem Laufenden halten.“

Auch das Abbestellen geht kinderleicht: Einfach den Kontakt wieder bei WhatsApp löschen.

„Die Erzieher in den Kindertagesstätten haben lange genug gewartet. Rot-Grün muss jetzt liefern.“ SoVD-Landesvorsitzender Adolf Bauer unterstützt die von der Gewerkschaft ver.di vorgelegten Entwurf für eine Reform des niedersächsischen Kita-Gesetzes.

„Mehr Geld, mehr Zeit, bessere Qualifikation, kleinere Gruppen, bessere Ausstattung und mehr Augenmerk auf die Inklusion – das sind die richtigen Antworten für die Herausforderungen im Kita-Bereich“, unterstreicht Bauer.

Er könne verstehen, dass ver.di ungeduldig wird. Vor zwei Jahren habe die neue

rot-grüne Landesregierung mit dem Koalitionsvertrag eine Gesetzes-Novelle angekündigt. Nach etwa einer Hälfte der Wahlperiode sei es gut, wenn ver.di jetzt die politische Diskussion dazu ein kleines bisschen anschiebe.

Natürlich gehe nicht alles auf einmal, der SoVD erkenne die Bemühungen der Landesregierung an. Allerdings gingen viele Neuerungen nicht weit genug. „Dass die dritte Betreuungskraft nicht so qualifiziert sein muss, wie wir uns das gewünscht hätten, ist ein Beispiel“, kritisiert Bauer. Gleichwohl sieht er enorme Kraftanstrengungen von Rot-Grün. Im Zusammenhang mit dem Streik der Erzieher und Sozialarbeiter zeigt er sich noch einmal solidarisch.

Bauer freut sich, dass Kultusministerin Frauke Heiligenstadt die Vorschläge von ver.di wohlwollend prüfen wolle.



Es wird Zeit für eine Reform des niedersächsischen Kita-Gesetzes – sagen ver.di und der SoVD. Foto: Téó Lannié

**VVS**  
**Unsere Sterbegeldvorsorge!**  
Die Bestattungskosten absichern und Ihre Angehörigen entlasten.

SoVD-Frauen wollen Thema landesweit vorantreiben / Bei Frauenforum Aktionen erarbeitet

## Geringe Rente: Für Probleme sensibilisieren

Gemeinsam die Frauenarbeit in Niedersachsen gestalten und einen Aktionsplan für die Arbeit vor Ort zu erarbeiten – das stand im Mittelpunkt des 3. SoVD-Frauenforums. Alle Kreisfrauensprecherinnen waren eingeladen, diesen Prozess mit anzustoßen

und sich mit der Chancengleichheit von Frauen in Job und Rente zu befassen.

Den Impuls für die sich anschließenden Arbeitsgruppen gab Dr. Judith Kerschbaumer, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik bei der Gewerkschaft ver.di. Sie erläuterte, wie die

gesetzliche Rentenversicherung funktioniert und zeigte am Beispiel der Rente ab 63 und der Mütterrente, was das Rentenpaket den Frauen wirklich bringt. Sie machte deutlich: Die Rente ist das Spiegelbild unseres Erwerbslebens. Die Höhe der Altersrente ist von der Höhe und der Dauer der eingezahlten Rentenversicherungsbeiträge im Erwerbsleben abhängig. Zwanzig Jahre mit einem gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 Euro bei Vollzeit bringen nur eine Rente von rund 300 Euro. Sozial nicht bzw. ungenügend abgesicherte Jobs, (unfreiwillige) Teilzeit und ein geringes Alterseinkommen in der gesetzlichen Rentenversicherung.

Hinzu kommt noch eine deutlich verkürzte Versicherungsdauer. Lediglich 15 Prozent Frauen, haben

die Rente für besonders langjährig Versicherte mit 45 Jahren Wartezeit in Anspruch genommen. 85 Prozent waren Männer. Laut Kerschbaumer lässt sich aus heutiger Sicht feststellen, dass deutlich mehr Männer als Frauen die Vorteile der abschlagsfreien Rente mit/ab 63 genießen werden. Viele Aspekte sind reformbedürftig, um Frauen eine eigenständige Existenzsicherung – sowohl im Erwerbsleben als auch im Alter – zu ermöglichen. Frauen brauchen faire Erwerbsbedingungen, prekärer Beschäftigungen wie Minijobs müssen zurückgedrängt und Familie und Beruf vereinbar sein.

In den anschließenden Arbeitsgruppen haben die Teilnehmerinnen Maßnahmen entwickelt, um das Thema landesweit voranzutreiben. Frauen und Mädchen sollen verstärkt

sensibilisiert, aufgeklärt und informiert werden. Ein Aktionsplan nennt die nächsten Schritte und ein Werkzeugkasten die Methoden, um die Aktionen erfolgreich vor Ort umzusetzen.



Beim Frauenforum diskutierten die Teilnehmerinnen, wie sie mit Aktionen auf die Problematik der geringen Frauenrenten aufmerksam machen können. Foto: Kathrin Schrader



**Unsere Berater finden für Sie die passende Sterbegeldversicherung!**

Entlasten Sie Ihre Angehörigen und decken alle Kosten ab!

- ✓ Aufnahme bis zum 85. Lebensjahr
- ✓ Keine Gesundheitsfragen
- ✓ Keine Wartezeiten
- ✓ Günstiger Gruppentarif für VVS-Versicherte

Jetzt kostenlos beraten lassen.

**0511 - 70 14 862**

[www.vvs-ag.com](http://www.vvs-ag.com) | [info@vvs-ag.com](mailto:info@vvs-ag.com)